

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandsemester an der University of Stellenbosch (Südafrika) im Wintersemester 2005/06

von Christopher Smith

Einführung / Anreise

Im Wintersemester 2005/06 habe ich für ein Semester an der University of Stellenbosch in Südafrika studiert. Das Land hat mich von Beginn an fasziniert und während meines Aufenthalts habe ich sehr viele unvergessliche und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Dieser Bericht ist an diejenigen gerichtet, die ebenfalls ein Semester in Stellenbosch planen, und vorab schon mal ein paar nützliche Informationen und Tipps erhalten möchten.

Die wichtigsten Informationen zur Anreise lassen sich relativ kurz zusammenfassen. Ich bin mit South African Airlines für ca. 800€ (Hin- und Rückflug) direkt von Frankfurt nach Kapstadt geflogen. Dieser Flug landet um ca. 5:00 morgens in Kapstadt und der Flughafen liegt ca. eine halbe Stunde westlich von Stellenbosch. Man sollte sich demnach schon möglichst vor der Abreise um eine Transportmöglichkeit kümmern. Dazu bietet das International Office der Stellenbosch University einen kostenlosen Shuttle-Service an, der einen direkt vom Flughafen zum International Office bringt, von wo aus man dann weitere Hilfe bezüglich der Unterkunft bekommt. Die Anreisedaten solltet ihr also vor der Abreise dem International Office mitteilen. Dazu benutzt man am besten das der Infobroschüre beigelegte Formular oder schreibt eine email an das International Office.

Unterkunft / Wohnen

Bei der Wahl einer Unterkunft solltet ihr euch ebenfalls schon vor der Abreise zwischen den beiden Grundmöglichkeiten Studentenwohnheim der Universität oder private Unterkunft entscheiden. Dabei haben beide Optionen ihre Vor- und Nachteile. Entscheidet man sich für das Wohnheim, muss man sich hierfür im Vorfeld des Aufenthalts über das International Office bewerben. Es ist allerdings nicht garantiert, dass immer freie Plätze im Wohnheim zur Verfügung stehen. Vorteil des Wohnheims ist, dass man bereits vor der Abreise alles klärt und sich in Stellenbosch dann nicht mehr um die Wohnungssuche kümmern muss. Außerdem knüpft man im Wohnheim sehr schnell Kontakt zu zahlreichen internationalen Studenten. Aber auch mit Privatunterkunft ist dies in der Studentenstadt Stellenbosch kein Problem, spätestens nach der Orientierungsphase hat man, denke ich, mehr als genug Bekanntschaften gemacht. Ein weiterer Vorteil des Wohnheims betrifft das Thema Sicherheit. Die Anlage des Wohnheims ist von einem hohen Zaun umrahmt und der Eingang zur Anlage wird Tag und Nacht bewacht. Dies soll nun nicht heißen, dass private Unterkünfte absolut unsicher sind, jedoch geht die Wahrscheinlichkeit eines Einbruchs in das Wohnheim gegen null. Man kann sich also absolut sicher fühlen. Auf das Thema Sicherheit gehe ich im nächsten Abschnitt noch mal genauer ein.

Der Nachteil des Wohnheims besteht darin, dass es im Verhältnis zur privaten Unterkunft relativ teuer ist. Mit ca. 250€ bis 300€ Miete pro Monat ist es mindestens genauso teuer wenn nicht teurer als eine private Unterkunft. Und oftmals hat diese in Bezug auf Wohnqualität mehr zu bieten als das Wohnheim. Stellenbosch hat zahlreiche wunderschöne Häuser und Wohnungen, die von mehreren Studenten gemeinsam bewohnt werden können. Oftmals gehört sogar noch ein Pool zum Haus. Zwar besteht die Möglichkeit, schon vor der Abreise z.B. durch entsprechende Internetrecherche sich um eine private Unterkunft zu kümmern, jedoch ist es meiner Meinung nach auch erst nach der Ankunft problemlos und

wahrscheinlich sogar einfacher eine Unterkunft zu finden, da man von vielen Angeboten erst durch Aushänge oder Mundpropaganda erfährt. Für die Zeit vor dem Finden einer passenden Unterkunft ist es möglich, in einem Backpackers in Stellenbosch unterzukommen, allerdings sollte dies vor der Abreise ebenfalls mit dem International Office abgeklärt werden.

Ich habe mich zwischen den beiden Alternativen für das Wohnheim entschieden, da ich am Anfang des Semesters noch Klausuren aus Göttingen schreiben musste (hierzu später noch mehr) und somit keine Zeit für die private Wohnungssuche investieren wollte. In dem Wohnheim habe ich in einer 4er WG mit drei weiteren internationalen Studenten gewohnt. Mit dieser Entscheidung war ich auch im Nachhinein sehr zufrieden, da auch das Wohnheim insgesamt eine sehr schöne Anlage ist. Hinzukommt, dass es mit ca. 5-10 Gehminuten relativ nah beim Campus der Universität liegt, und mit ca. 15-20 Gehminuten auch nicht wirklich weit vom Zentrum der Stadt entfernt ist. Allerdings gibt es aufgrund der relativ kleinen Größe der Stadt allgemein keine größeren Entfernungen. Alles ist, ähnlich wie in Göttingen, problemlos mit dem Rad erreichbar. Somit gibt es auch genügend Privatunterkünfte, die sehr nah an der Universität und oftmals sogar noch näher am Zentrum der Stadt liegen als das Wohnheim.

Sicherheit

Eine der häufigsten Fragen, die mir nach meiner Rückkehr gestellt wurde, ist ob die Kriminalität in Südafrika wirklich so hoch wäre, wie man das überall höre, und wie sehr mich das in meiner persönlichen Bewegungsfreiheit eingeschränkt hätte. Sicherlich ist die potentielle Gefahr nicht zu unterschätzen, jedoch gibt es erhebliche Unterschiede bezüglich des Ausmaßes der Kriminalität zwischen einzelnen Regionen und Städten. In den großen Städten wie beispielsweise Kapstadt und vor allem Johannesburg sollte man sich vorher am besten durch Einheimische genau informieren in welche Teile der Stadt man beruhigt gehen darf und welche man besser meidet. Grundsätzlich ist es ratsam, sich nicht als allzu ahnungsloser Tourist zu verhalten. Stürzt man sich in das Nachtleben Kapstadts, sollte man sich ein Taxi nehmen um von einem Ort zum anderen zu gelangen. Auf keinen Fall sollte man sich durch einsame Straßen zu Fuß auf den Weg machen.

Stellenbosch ist dagegen eine wesentlich kleinere und ruhigere Stadt. Tagsüber kann man sich hier ohne Bedenken fast überall frei bewegen. Allerdings gibt es auch hier kleine Einschränkungen. Beispielsweise sollte man nicht einfach ohne Kenntnisse und Begleitperson in das an Stellenbosch angrenzende Township gehen. Nachts sollte man hingegen etwas vorsichtiger sein. Den Heimweg aus der Stadt sollte man möglichst nicht alleine antreten, sondern sich immer am besten ein paar Freunde suchen mit denen man dann nach Hause geht. Dies gilt besonders für die weiblichen Studenten. Wer noch bis spät nachts an der Uni lernt, kann sich von Sicherheitsbeamten auf der sogenannten ‚Green Route‘ nach Hause begleiten lassen.

Ich bin während meines gesamten Aufenthalts nicht einmal in eine wirklich kritische Situation gekommen und habe mich auch eigentlich nie bedroht gefühlt. Allerdings muss ich auch erwähnen, dass vereinzelt Komolitionen und Freunde von mir weniger glücklich waren, und nachts auf der Straße ausgeraubt wurden. Grundsätzlich denke ich jedoch, dass wer sich an gewisse Regeln hält und bestimmte Ratschläge ernst nimmt, der kann zumindest das Risiko minimieren. Während der Orientierungsphase werdet ihr in aller Ausführlichkeit über das Thema Sicherheit aufgeklärt.

Studium / Fachliche Betreuung

Das Studieren an der University of Stellenbosch habe ich als sehr angenehm empfunden. Bevor die Vorlesungen losgehen, veranstaltet das International Office eine Orientierungs-Woche, bei der ihr alles rund um die Themen Studieren, Sicherheit, finanzielle Angelegenheiten und studentische Organisationen erfahrt. In dieser Woche müsst ihr auch an einem ‚English-Proficiency‘ Test teilnehmen, der einem allerdings selbst nur deutlich machen soll, wie gut das eigene Englisch ist und ob man nicht vielleicht zusätzlich zu den

anderen Veranstaltungen einen Englischkurs belegen sollte. Dies ist jedoch alles auf freiwilliger Basis und die Teilnahme an den normalen Unikursen ist natürlich auch ohne Englischkurs möglich.

Nach dieser Orientierungswoche steht euch das International Office bei sämtlichen Fragen rund ums Studieren weiterhin zur Seite. Die Betreuung der internationalen Studenten übernimmt größtenteils Thembisa Dodo. Thembisa ist wirklich sehr nett, und bei offenen Fragen wird man immer sehr freundlich und hilfsbereit empfangen. Solltet ihr schon vor eurer Anreise Fragen haben, könnt ihr diese ebenfalls an das International Office richten. Die Kontaktadresse von Thembisa lautet:

University of Stellenbosch
International Office
Thembisa Dodo
Private Bag XI
Matieland 7602
Email: tdodo@sun.ac.za

Nach der Orientierungswoche erhält man dann eine kurze Einweisung zu den Kursen und Vorlesungen des aktuellen Semesters, die von der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten werden. Ich habe mich für drei Kurse mit jeweils 6 ECTS entschieden. Insgesamt 18 ECTS sieht auf den ersten Blick nicht nach all zuviel Arbeit aus, jedoch wird von den südafrikanischen Studenten auch nicht mehr als die Teilnahme an vier bis maximal fünf Kursen verlangt. Hinzukommt, dass ich aufgrund der Überschneidung der Semesterzeiten von Göttingen und Stellenbosch am Anfang des Semesters im Juli und August in Stellenbosch noch Klausuren aus Göttingen schreiben musste. Das Sommersemester in Stellenbosch geht bereits Mitte Juli los. Das Problem ist, dass bei der Anreise Anfang bis Mitte Juli in Stellenbosch in Göttingen noch die Vorlesungen laufen. Man verpasst also ein bis zwei Vorlesungen und die Klausuren finden ja bekanntlich erst in den Wochen nach der Vorlesungszeit statt. Um an den Klausuren teilnehmen zu können, bietet das Volkswirtschaftliche Seminar in Göttingen die Möglichkeit, die Klausuren zeitgleich mit den deutschen Kommilitonen aus dem International Office in Stellenbosch zu schreiben, so dass das Semester in Deutschland nicht verloren geht. Man sollte jedoch versuchen, möglichst viele Credits z.B. durch Seminare bereits vor der Abreise abzuarbeiten und nicht zu viele offene Klausuren mit nach Stellenbosch zu nehmen. Gerade am Anfang des Semesters stehen doch eher die Eingewöhnung an die neue Umgebung und das Aufbauen sozialer Kontakte im Mittelpunkt. Außerdem ist man bereits von Anfang an durch die ständige Abgabe von Assignments und Essays in den Kursen der Uni Stellenbosch ausreichend beschäftigt, so dass die zusätzlichen deutschen Klausuren, wie ich leider selber erfahren musste, schnell zu einer unangenehmen Doppelbelastung führen können.

Die wirtschaftswissenschaftlichen Master-Vorlesungen an der Uni Stellenbosch sind bezüglich der Anzahl der teilnehmenden Studenten eher klein. Meine größte Vorlesung war mit gerade mal 20 Studenten vergleichsweise klein zu denen, die ich aus Göttingen gewohnt bin. Zudem war der Vorlesungsraum auch kein Hörsaal sondern ein kleinerer Seminarraum, so dass die Atmosphäre eher der eines Seminars glich als der einer Vorlesung. In den Kursen war der Anteil der internationalen Studenten mit meistens weit über 50% relativ hoch. Das liegt daran, dass die meisten südafrikanischen Studenten mit Abschluss des Bachelorstudiums die Universität verlassen und nur wenige ihr Studium im ‚Honours‘ Programm (viertes Jahr) oder sogar ‚Master‘ Programm (fünftes Jahr) fortsetzen.

Die Leistungen, die man für einen Kurs erbringen muss, sind von Kurs zu Kurs unerschiedlich. Oft muss man zusätzlich zur Klausur noch eine Reihe von Assignments abgeben oder auch Präsentationen halten. Treten dabei Probleme auf, haben die Professoren immer ein offenes Ohr für einen. Allgemein habe ich die Betreuung nicht zuletzt auch aufgrund der kleinen Größe der Kurse als sehr persönlich und hilfsbereit empfunden. Abgabetermine werden in der Regel nicht so ernst genommen, solange die Arbeit dann ordentlich erledigt wird. Hier merkt man ein bisschen die afrikanische Gelassenheit in Bezug auf die Arbeit.

Abschließend kann ich noch jedem empfehlen, nach Möglichkeit einen Kurs bei Prof. Sampie Terreblanche zu belegen. Prof. Terreblanche beschäftigt sich unter anderem mit ökonomischen Systemen und deren historischer Entwicklung, sowie mit entwicklungsökonomischen Problemen und Ungleichheit in Südafrika und gilt als eine Legende unter den internationalen und südafrikanischen Studenten. Obwohl er mit Mitte 70 bereits längst im Ruhestand sein könnte, ist er als emeritierter Professor nicht von der Universität wegzudenken. Mit seinen eher kontroversen Ansichten zur Lehrbuchökonomie versucht er, seine Studenten von einer etwas anderen Sichtweise der heutigen Entwicklungen der Globalisierung und des Kapitalismus zu überzeugen.

Studentische Organisationen

Neben der reinen akademischen Seite bietet die Universität auch zahlreiche Möglichkeiten sich in studentischen Organisationen zu engagieren. Die ‚International Student Organisation of Stellenbosch‘ (ISOS) wurde von internationalen für internationale Studenten gegründet und organisiert unter anderem gemeinsame Ausflüge zu kulturellen oder musikalischen Events in der Umgebung. Innerhalb von ISOS gibt es das ‚Kayamandi project‘, das von dem amerikanischen Studenten Mike Leslie geleitet wird, und eine Zusammenarbeit mit dem an Stellenbosch angrenzenden Township ‚Kayamandi‘ beinhaltet. Studenten können sich hier an der Primary School des Townships als Assistenzlehrer oder Nachhilfetutoren in den unterschiedlichsten Fächern engagieren. Ziel dieses Projektes ist es neben der Mithilfe zur Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten der Kinder, teilweise immer noch existierende soziale Barrieren zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung abzubauen.

Im Rahmen dieses Projektes habe ich einmal pro Woche zusammen mit einem Freund den Sportunterricht organisiert und dann mit Hilfe von zahlreichen freiwilligen Studenten, auf dem Sportplatz des Townships durchgeführt. Den Sportunterricht darf man sich dabei aber nicht so vorstellen, wie man das selber noch möglicherweise aus Grundschulzeiten in Erinnerung hat. Die Kinder haben keine extra Sportkleidung, sondern tollen einfach in ihrer Schuluniform auf dem Rasen herum. Auch gibt es keine Sportgeräte wie z.B. Fußbälle oder Springseile vor Ort, diese wurden von uns besorgt und mitgebracht, und aus Geldern der Organisation finanziert. Auf dem Sportplatz geht es meist etwas hektisch und durcheinander zu, da z.B. die Kinder es nicht abwarten können mit den Bällen zu spielen, doch daran gewöhnt man sich schnell. Zusätzlich zum Sportunterricht hat sich für mich und zwei weitere Freunde die Chance ergeben, ein Fußballteam der Primary School von 10-14 jährigen Kindern zu trainieren.

Auch wenn es oft nervlich sehr anstrengend war und es des Öfteren Kommunikationsprobleme aufgrund der unterschiedlichen Sprache gab (gerade die kleinen Kinder sprechen noch kein Englisch, sondern nur Xhosa), hat mir dieses Projekt sehr viel Spaß gemacht. Es war wirklich sehr interessant, nicht nur in der Theorie über entwicklungsökonomische Probleme zu lesen, sondern diese in der Praxis auch hautnah mitzuerleben. Wer ähnliche Interessen hat, sollte auf jeden Fall bei diesem Projekt mithelfen. In der Einführungswoche wird euch Mike alle Informationen rund um dieses Projekt vorstellen.

Stadt / Studentisches Leben

Stellenbosch ist eine typische Studentenstadt. Von den ca. 60.000 Einwohnern sind mehr als 20.000 Einwohner Studenten, das Verhältnis zwischen Studenten und der restlichen Bevölkerung der Stadt ist also noch ausgeprägter als in Göttingen. Dies wird vor allem außerhalb der Vorlesungszeiten deutlich, da in den Semesterferien die Stadt wie ausgestorben wirkt. Dies ist aber auch nicht weiter schlimm, da sich diese Zeit hervorragend zum Reisen durch Südafrika und die angrenzenden Länder eignet.

Während des Semesters ist Stellenbosch wesentlich belebter. Die Uni hat einen wunderschönen Campus und dort trifft man auch als internationaler Student ständig Leute, die man kennt. Aber auch abends könnte man eigentlich alleine losgehen und man müsste sein Bier nie alleine trinken, da man in den üblichen Bars grundsätzlich ein bekanntes

Gesicht trifft. Um andere Studenten kennen zu lernen bietet das typisch südafrikanische Braai (Grillen) eine gute Gelegenheit. In meinem Wohnheim gab es zwei Braai-abende im Semester, jedoch bleiben das normalerweise nicht die einzigen beiden Braais im Laufe des Semesters.

Der Großteil der Bekanntschaften, die ich im Laufe des Semesters gemacht habe, bestand aus anderen internationalen Studenten. Dies lag allerdings nicht daran, dass sich südafrikanische Studenten ihren ausländischen Kommilitonen gegenüber abweisend verhalten hätten – im Gegenteil waren südafrikanische mir gegenüber immer überaus offen, nett und hilfsbereit – sondern wohl eher daran, dass in meinem Wohnheim fast nur internationale Studenten wohnten und in meinen Kursen, wie bereits oben beschrieben, südafrikanische Studenten zu der Minderheit gehörten.

Für Leute die gerne Sport treiben, bietet Stellenbosch eine breite Palette an Möglichkeiten. Neben den bekanntesten Sportarten Rugby, Cricket und Fußball gibt es eine Reihe weiterer Sportarten, die angeboten werden. Als äußerst angenehm habe ich in Stellenbosch empfunden, dass man egal wo man hin will, nur kurze Wege zurücklegen muss, und überall bequem mit dem Fahrrad hinkommt. Ähnlich wie in Göttingen trägt dies dazu bei, dass man sich häufig mit anderen Kommilitonen trifft, egal wo diese wohnen, und nicht aufgrund zu langer Wege die Lust daran verliert. Hinzukommt, dass Stellenbosch von seiner Architektur und dem allgemeinen Stadtbild her einfach wunderschön ist, und somit jeder Weg den man auf dem Rad zurücklegt an sich schon ein Genuß ist. Wer also Göttingen mit seinen kurzen Wegen und dem ausgeprägten Studentenleben mag, wird Stellenbosch lieben!

Kommunikation: Internet, Telefon, Handy

Wie ihr an einen Internetanschluss gelangt, hängt davon ab ob ihr im Wohnheim oder in einer privaten Unterkunft wohnt. Im Wohnheim gibt es in jedem Zimmer einen Anschluss, der benutzt werden kann um seinen Laptop mit dem Internet zu verbinden. Abgerechnet wird über den jeweiligen Studenten-Account. Wie das genau funktioniert, erfahrt ihr in der Einführungswoche. Bei privater Unterkunft müssen individuelle Lösungen mit den Mitbewohnern oder dem Vermieter abgesprochen werden. An der Uni gibt es natürlich auch genügend Möglichkeiten Computer zu benutzen.

Für euer Handy kauft ihr euch am besten eine Sim-Karte für ca. 25 Rand (2,80€) und ladet diese anschließend mit Pre-Paid Karten immer wieder auf. Das Telefonieren mit dem Handy ist relativ günstig und für den Kontakt zu anderen Kommilitonen unabdingbar. Für Gespräche in die Heimat benutzt man am besten Skype über das Internet, allerdings ist der Server der Uni zu bestimmten Zeiten regelmäßig überlastet, so dass die Verbindung oftmals sehr schlecht ist. Andere Möglichkeiten, wie Telefonboxen oder Call-Shops sind leider relativ teuer.

Umgebung: Ausflüge, Reisen

So schön Stellenbosch auch ist, hat man doch schon innerhalb kurzer Zeit alles in Stellenbosch gesehen, was es zu sehen gibt. Die Umgebung Stellenboschs bietet jedoch zahlreiche Möglichkeiten, Ausflüge zu unternehmen. Mit über 85 Weingütern in der Umgebung ist es ein Muss mindestens einmal eine Weinprobentour mitgemacht zu haben. Des Weiteren kann man auf einen der umliegenden Berge klettern und den schönen Ausblick genießen. Wer eher den Strand bevorzugt, hat das Problem, dass der nächste Strand ca. 20 Autominuten entfernt liegt. Da das öffentliche Verkehrssystem in Südafrika eher schlecht ausgeprägt ist und auch nicht immer sicher ist, ist es sinnvoll, sich für einen Tagesausflug einen Leihwagen zu mieten, und diesen am besten mit Freunden zu teilen. Grundsätzlich ist es schwer bei Ausflügen auf öffentliche Verkehrsmittel zurückzugreifen. Für einen Ausflug nach Kapstadt beispielsweise besteht zwar tagsüber die Möglichkeit den Zug zu benutzen, jedoch sollte man besser immer in einer Gruppe unterwegs sein und nicht ganz alleine im Zug reisen. Nachts sollte man besser völlig auf den Zug verzichten.

Ich habe mir zusammen mit zwei Freunden für mehrere Monate einen Wagen geliehen. Mit 2.450 Rand (ca. 270€) pro Monat war der Preis für das Auto nicht zu teuer, und wir waren

dadurch völlig flexibel und konnten demnach auch spontan mal einen Ausflug in die Umgebung oder einen Trip nach Kapstadt unternehmen.

Eine Reihe von weiteren möglichen Aktivitäten, wie z.B. Tauchkurse, Surfkurse oder Shark-Cage-Diving werden von dem sogenannten „Adventure Centre“ in Stellenbosch angeboten. Informationen hierfür bekommt ihr ebenfalls in Rahmen der Einführungswoche.

Nach den Klausuren sollte man möglichst ein paar Wochen für das Reisen einplanen. Wer sich während seines Aufenthalts in Südafrika nur in der Provinz „Western Cape“ aufhält, hat Südafrika nicht gesehen. In Bezug auf den Lebensstandard ist zwischen Städten wie Stellenbosch oder Kapstadt, und europäischen Städten kein großer Unterschied zu merken. Die große Ausnahme stellen natürlich die Townships dar. Hier lassen sich noch die Erben des Apartheid-Regimes deutlich erkennen. Stellenbosch spiegelt mit einem Verhältnis von „Weißen“ zu „Schwarzen“ von ca. 80% zu 20% genau das Gegenteil von dem wider, was man aus Bevölkerungsstatistiken für das gesamte Südafrika lesen kann. Erst wenn man in die ländlichen Regionen Südafrikas reist, lernt man ein ganz anderes Südafrika kennen, in dem die Zeit teilweise noch stehen geblieben zu sein scheint. Eine Reise durch das ganze Land ist also ein Muss, um die soziale, aber auch landschaftliche Vielfalt Südafrikas wirklich kennen zu lernen.

Insgesamt bin ich total begeistert von meinem Auslandssemester in Stellenbosch. Wer einmal in Südafrika war, möchte dort eigentlich gar nicht mehr weg.

Wenn ihr noch weitere Fragen zu eurem Auslandssemester habt, egal ob organisatorische Angelegenheiten oder auch nur private Tipps, schreibt mir einfach eine mail: smith.chris@web.de